



Mit der richtigen Ausrüstung und fachkundiger Begleitung durch einen Hochpustertaler Bergführer auf Klettersteigen unterwegs.

TVB Hochpustertal / N. Eisele-Hain

» Eine schwierige Frage «

Was macht mehr Spaß: eine Kletterpartie mit Panorama auf die Drei Zinnen oder eine Kletterpartie auf die Drei Zinnen? Wer die Antwort kennen möchten, braucht nur ein Wochenende ins Hochpustertal zu fahren. Doch Vorsicht – ist man erst mal da, möchte man wahrscheinlich nicht mehr fort.

Die Drei Zinnen sind ein sehr gefährliches Gebirge. Sie machen süchtig. Vom ersten Augenblick an infizieren sie ihre Besucher durch derart geballte Ladungen an spektakulärer Schönheit und an steiler Verwegenheit, dass man nicht umhin kommt, ihnen anheim zu fallen.

Einigen Urlaubern reicht es schon, die berühmten Drei Zinnen bloß zu sehen, von unten. Auf der sonnigen Terrasse einer Hütte zu sitzen, die Bestellung eines Getränks aufgegeben zu haben und dann hinaufzublicken auf diese großen, diese hellen, diese immer schönen Wände, mit einer Mischung aus Staunen, aus Ehrfurcht und aus Schwindelgefühl. Eine solche Qualität muss ein Gebirge erst einmal haben –

das es einen beim bloßen Hinsehen schon glücklich macht. Geschweige denn, wenn man erst einmal damit auf Tuchfühlung geht.

Und welche Art, mit einem Gebirge auf Tuchfühlung zu gehen, könnte direkter, könnte unmittelbarer sein, als eine Kletterpartie? Keine Angst, das hier vorgestellte Kletterwochenende ist nicht eines, das ein hohes Maß an klettertechnischem Können voraussetzt. Die Schwierigkeiten überschreiten nicht die III+. Aber die Touren sind alpin, und das bedeutet in den Dolomiten immer: eine ganze Menge Luft unterm Hintern und ausgesetzte Passagen. Das bedeutet immer: kurzweilige Routen und spektakuläre Ausblicke. Und das bedeutet auch: kaum Bohrhaken, dafür aber hin und wieder brösligen oder speckigen Fels. Ein richtiges Abenteuer also.

Als Stützpunkt wählen wir – wie könnte es anders sein – die Drei-Zinnen-Hütte (2405 m). Von Sexten/Moos fährt man das hübsche Fischleintal hinein bis zum Parkplatz an der bezeichnenden Fischleinbodenhütte. Von hier führt eine genussvolle

und bereits aussichtsreiche Wanderung auf dem Pfad Nr. 102 in etwa zwei Stunden zur Drei-Zinnen-Hütte. Sie liegt auf einem wahren Logenplatz: uneingeschränktes Panorama – nicht nur auf Paternkofel und Drei Zinnen, die Ziele unserer Kletterpartien. Zudem isst man hier – wie im übrigen auf beinahe jeder Hütte des Hochpustertals – ausgezeichnet.

Von der Hütte folgen wir den Wegweisern zum Innerkofler-Klettersteig – und das ist etwas, was diese Tour gleich in zweierlei Hinsicht zur idealen Einstiegstour macht: zum einen lässt sich hier Klettersteig und alpines Klettern miteinander verbinden – perfekt zum Aufwärmen. Zum anderen hat man beste Blicke auf die Drei Zinnen, das Ziel von morgen – perfekt zum Vorschwärmen.

Wie die Mehrzahl der Klettersteige dieser Region entstand auch der Innerkofler-Steig während der Stellungskämpfe des 1. Weltkrieges. Mit der Besonderheit, dass hier ein etwa 600 Meter langer Tunnel durch den Fels gegraben worden ist. Stirnlampe also unbedingt einpacken! Nach dem Ende des Tunnel folgen wir dem Klettersteig ein kurzes Stück nach oben bis zu einem scharfen Linksbogen. Hier befindet sich der Einstieg zu unserer Kletterpartie. Insgesamt 200 Höhenmeter und acht Seillängen führen über den Nordwestgrad auf den Paternkofel, die ersten vier davon auf der Nordostseite, dann wechselt man auf

die Südwestseite. Die letzten beiden Seillängen führen direkt über den Nordwestgrad auf den Gipfel (2744 m). Das Panorama vom Gipfel ist grandios, die Freude, es geschafft zu haben, ebenfalls. Die Einstiegsrinne war brüchig, der Rest wunderbar solider Fels mit einer ganzen Menge Möglichkeiten, Köpfe und Sanduhren zur Selbstsicherung zu verwenden.

Wir steigen den Normalweg bis zur Gamsscharte ab und nutzen dann die elegante Alternative, an den Eisenseilen des Innerkofler-Klettersteiges zurück nach unten zu kraxeln.

Die Tour des nächsten Tages ist nicht schwieriger, aber aufgrund der Größe und Prominenz der Wand respektinflößend: die Große Zinne (2998 m). Wir wählen den Normalweg durch die Südwand mit einer Schwierigkeit von III. Diesmal wandern wir von der Hütte aus auf dem Pfad Nr. 101 über den Paternsattel bis zur Kapelle „degli Alpini“. Hier verlassen wir den Weg und folgen gut sichtbaren Steigspuren bis zur Scharte zwischen Kleiner und Großer Zinne. Das Pensum des heutigen Tages ist mehr als doppelt so lang wie das von gestern: 450 Höhenmeter. Zudem fehlt der Luxus eines Stahlseiles für den Abstieg. Haken sind sehr wenige vorhanden, aber es gibt wiederum gute natürliche Sicherungsmöglichkeiten und die deutlichen Begehungsspuren erleichtern die Orientierung. Trotzdem: die Große Zinne ist groß! Auch wenn die Südseite bei weitem nicht an die vertikale



TVB Hochpustertal/N. Eisele/Hein



TVB Hochpustertal/H. Rier

» Sabine Holzknicht



Sabine Holzknicht, 1971 in Bozen geboren, lebt und arbeitet als freie Journalistin und Drehbuch-Autorin in Südtirol und in Bayern. Wenn sie nicht schreibt, versucht sie die Berge hautnah zu erleben – beim Klettern und Skitourengehen.

Maßlosigkeit der Nordseite heranreicht, darf ihre Länge und teilweise Ausgesetztheit nicht unterschätzt werden. Aber sie ist von einer atemberaubenden Schönheit, und wer sie durchklettert, wird sich fühlen wie in den Vorhöfen des Paradieses.

Noch etwas: auf der Alpensüdseite scheint an mehr als dreihundert Tagen im Jahr die Sonne. Die Wahrscheinlichkeit, dass man in eine Schlechtwetterperiode gerät, ist relativ gering.

Falls doch, ist dies zwar bitter, bedeutet aber keineswegs, dass man aufs Klettern verzichten muss. Das Hochpustertal verfügt über ausgezeichnete Alternativen. Mit einer Höhe von 23 Metern hat die Kletterhalle Nordic Arena in Toblach den höchsten Kletterturm Italiens mit achtzig Routen im Schwierigkeitsbereich 4B bis 9A. Die Kletterhalle in Sexten bietet mit knapp 2000 Quadratmetern Kletterfläche ebenfalls exzellente Trainingsmöglichkeiten. Und wenn das Wetter dann doch wieder schön wird, dann gibt es noch ein halbes Dutzend ausgezeichneter Klettergärten im Hochpustertal, um mit dem Felsen auf Tuchfühlung zu gehen, bevor man sich an die großen Wände heranwagt.


Kletterhalle „Dolomit Arena“ in Sexten

Das Prunkstück der Sportanlagen in Sexten ist die gewaltige Holz-Glaskonstruktion „Dolomit Arena“, die mit 16,5 Metern eine der höchsten Indoor-Kletteranlagen Italiens ist. Auf 500 m² gibt es ca. 45 Routen von 3° bis 8b+, die laufend verändert werden. Die Verglasung beidseitig der Anlage vermittelt das Gefühl des Kletterns im Freien. Deshalb ist die Halle nicht nur für Kletterspezialisten eine Herausforderung, sondern auch atemberaubend für die Zuschauer. Auch ein großer Boulderraum ist vorhanden.

Kletterhalle „Nordic Arena“ in Toblach

Das neue Langlaufstadion in Toblach wurde bereits im Winter 2009/10 fertig gestellt. Neben einem Restaurantbereich, Toiletten, Duschen, Umkleidekabinen und einem Rad- und Skiverleih und einer Rollerskatingbahn ist hier auch eine Kletterhalle entstanden. Es handelt sich dabei um die größte Kletterhalle Italiens mit einer Höhe von 23 Metern. Routen mit den verschiedensten Schwierigkeitsgraden und ein Boulderraum stehen zu Ihrer Verfügung.



Das  Hotel bietet eine einladende Atmosphäre und besticht durch die Aufmerksamkeit und Herzlichkeit seiner familiären Führung durch die Eigentümer.
Einheimische und mediterrane Küche.
Großzügige Zimmer, Junior Suiten, Fitness- und Wellnessbereich mit Sauna, Whirlpool, Türkisches Bad, UVA Solariumdusche, Massagebett, Hallenschwimmbad und überdachter Tennisplatz, Solelplatz unmittelbar vor dem Hotel, Garten, große videoüberwachte Garage für Autos, Motorräder und Fahrräder, Mehrzwecktagungsraum bieten einen idealen Ausgangspunkt im Sommer wie auch im Winter, für die zahlreichen Ausflüge auf den beliebten Radwegen und Langlaufloipen sowie umliegenden Gletschern.

